

Transkript zu Folge: Ausgeschlossen aus der Buchwelt

1. Intro

Endlich Barrierefrei der Podcast für digitale Inklusion von und mit Peggy Reuter Heinrich.

Peggy:

Wie zugänglich sind Bücher eigentlich – wirklich?

Ein Ort voller Geschichten, Wissen und Kultur – und gleichzeitig voller unsichtbarer Barrieren. Auf der Frankfurter sowie auf der Leipziger Buchmesse wird genau das spürbar.

In dieser Folge geht es um persönliche Eindrücke aus der Welt der Bücher – und um eine unbequeme Frage: Wer kann eigentlich teilhaben – und wer wird ausgeschlossen?

Denn obwohl Bücher längst auch digital sind, bleibt Barrierefreiheit oft Nebensache.

Hören Sie rein – und entdecken Sie, warum Inklusion in der Bücherwelt längst überfällig ist.

2. Inhalt

Peggy:

Schluss mit den digitalen Menschenrechtsverletzungen. Oder sind wir nicht alle ein bisschen behindert? Ein Buch, geschrieben und vorgelesen von Peggy Reuter-Heinrich

Ausgeschlossen aus der Buchwelt. Wie zugänglich sind eigentlich Bücher?
Tatort Frankfurter Buchmesse, Oktober zwei tausend zwei und zwanzig.

Bücher liebe ich, besitze eine kleine Bibliothek und habe immer das eine oder andere Buch dabei. Oft die Drucksache, vielfach aber auch digital. Jedem von uns bedeuten Bücher etwas anderes. Unstrittig ist aber, dass Bücher Unterhaltungs und Bildungsmittel sind. Insbesondere sind sie Kulturgut. Ein wichtiges Gut also. Bücher haben besonders in Deutschland eine große Bedeutung. Immerhin sind wir das Land der Dichter und Denker, aber auch das Land, wo Bücherverbrennungen stattfanden, als antisemitistische Zensur gegen Kunst und Kultur und als Zeichen von größter Menschenverachtung. Bücher sind so wichtig für uns als Menschen und Gesellschaft, dass man dem Buch eine eigene Messe widmet. Die Frankfurter Buchmesse. Schon kurz nach der Erfindung des Buchdruckes wurde im

Jahre fünfzehn hundert vier und sechzig die Frankfurter Buchmesse als Handelsplatz von Büchern gegründet. Damit ist sie die erste und immer noch die größte Messe weltweit. Zum Thema Bücher. Wenig verwunderlich also, dass es mich als Buchautorin auch zur Buchmesse zieht. Im Jahre zwei tausend zwei und zwanzig im Gepäck mein Erstlingswerk Digitale Barrierefreiheit für alle. Nicht nur das. Wir haben mit unserer Firma und Verleger nämlich die Ehre, auf der Frankfurter Buchmesse am Gemeinschaftsstand des Landes Sachsen als Mitaussteller dabei zu sein. Zum Glück ist auch meine liebe Kollegin mit mir in Frankfurt dabei. An unserem Stand sowie in Lesungen und kostenfreie Beratung soll es um digitale Barrierefreiheit gehen. An unserem Stand sowie in Lesungen und kostenfreie Beratung soll es um digitale Barrierefreiheit gehen. So unser Vorhaben, wie es auch unser Standplakat schön zum Ausdruck bringt. Im Kern sind Bücher primär physische Druckprodukte, häufig sehr schöne sogar. Erst durch die Erfindung des Buchdrucks im fünfzehnte Jahrhundert gibt es sie schließlich. Als Grafikerin haben wir zwei auch viel Wertschätzung für die haptischen Güter, insbesondere wenn sie gut gestaltet sind. Heute sind Bücher aber auch digitale Produkte. Sie werden digital produziert im DTP Prozess, digital repliziert als PDFs digital publiziert, als Epub Formate digital hörbar gemacht als Hörbücher und digital verbreitet in Eshops. Genau das ist aber im Kontext von Büchern oft als Nebensächlichkei t gehandhabt. In den Köpfen der meisten Menschen sind Bücher Drucksachen. Kaum verwunderlich also, dass Bücher nicht wirklich als etwas Digitales wahrgenommen werden. Somit wird auch die mit Büchern in Verbindung stehende Anforderung zur Barrierefreiheit bei digitalen Produkten nicht wahrgenommen. Was meint das überhaupt? Fragen Sie sich vielleicht. So geht es uns auch häufig auf der Buchmesse. Ganz einfach betrachtet Jedes digitale Produkt muss zugänglich und nutzbar sein für Menschen mit Behinderungen. Für Publikationen, die von der öffentlichen Hand kommen oder mit Geldern der öffentlichen Hand erstellt wurden, gilt das als Vorgabe schon jetzt. Für Sachen in den Bereichen Bildung und Wissenschaft gilt dies ebenso auch für Kulturgüter und Publikationen der Medienanstalten. Menschen mit Behinderungen fanden auf der Frankfurter Buchmesse im Jahr zwei tausend zwei und zwanzig recht wenig Beachtung, weder thematisch noch als Gäste. Die wenigen Rollstuhlfahrer, die ich sah, gingen unter im Gedränge und stießen auf reichlich viele Barrieren bei den kaum zugänglichen Ständen. Menschen mit Hörschwierigkeiten waren gestört vom überall vorherrschenden Lärm. Bei Buchlesungen gab es für Gehörlose kaum bis keine unterstützende Gebärdensprache. Zumindestens haben wir weder Hinweise noch Übersetzer gesehen. Blinde Menschen waren auf der Buchmesse sicherlich vollkommen verloren. Im Grunde gab es auch nichts für sie zu sehen. Wenige Lichtblicke

bildeten ein paar Vorträge mit Appellen zu barrierefreien Leseerlebnissen, gehalten von einem blinden Professor aus Leipzig und zum anderen von meiner Wenigkeit. Der hochverdient geehrte Buchpreisträger des Jahres zwei tausend zwei und zwanzig ist queer und bi geschlechtlich. Über dieses große und wichtige Thema bei einer integrativen und inklusiven Gesellschaft ging es auch in seinem Roman. Aber was ist mit den anderen Aspekten der Inklusion? Eben diese ja durchaus gesamtgesellschaftlich gewünschte und zu Recht geforderte Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Nichts sehen, nichts hören, nichts lesen, nichts fühlen dazu? Das kann doch nicht sein, oder? Bei Nachfragen bei durchaus großen Verlagen und namhaften Ausstellern stieß ich mit meinem Thema Inklusion und digitale Barrierefreiheit eher auf Verwunderung. Damit kennen wir uns nicht aus. Da müssen Sie mal woanders fragen, oder Das haben wir schon auf dem Zettel. Unsere Justitiare kümmern sich darum. Trotz freundlicher Antworten habe ich mich eher als Störfaktor gefühlt. Mit meiner Frage nach Barrierefreiheit auch auf meine Frage, ob denn verlegerisches Interesse an meinem neuen belletristischen, gesellschaftskritischen Utopia Werk mit Potenzial bestünde, welches ich gerade in Arbeit habe, fühlte ich mich doch eher wie eine lästige Bittstellerin. Besonders aber hat mich das latente Desinteresse der Verlagsvertreter an meinem inklusiven Thema verwirrt. Das war Motivation, es selbst anzupacken. Das Ergebnis halten Sie nun in den Händen, lesen es vielleicht als barrierefreies PDF oder eBook oder lauschen Sie dem von mir angesprochenen Hörbuch. Selbst auf Nachfrage an Ständen mit Themen, die nahe der öffentlichen Hand sind oder wo eine gewisse Verpflichtung zu digitaler Barrierefreiheit besteht, wirkte man etwas konsterniert auf meiner Frage nach Barrierefreiheit. Wie soll das denn gehen mit dem inklusiven Lernen, wenn die Lehrmittel Verlage sich darauf nicht wirklich einstellen? Wie sollen generell alle Menschen etwas über Gesetze erfahren, wenn die entsprechenden Verlage Gesetze weder zugänglich noch verständlich bereitstellen? Wie sollen blinde Menschen Bücher über E Reader Geräte hören können, wenn weder hinreichend barrierefreie Epub Formate noch barrierefreie PDFs bereitgestellt werden? Wie soll ein Mensch, der keine Hände zur Verfügung hat, eigentlich Papierbücher blättern Oder eBooks per Klick mit den Fingern durchblättern können. Man sieht an jeder Ecke auf der Buchmesse, dass all das nicht hinreichend bedacht wird. Das erschreckt mich zutiefst. Natürlich gab es auf mein bohrendes Nachfragen auch positive Worte. Aber ja, wir sind sehr an gelingender Inklusion interessiert, solange es weder Zeit noch Geld kostet und gut ist fürs Marketing, dann sicherlich. Wenn es aber anstrengend wird, dann ist auch hier wieder mal Ende. Die Bücherwelt könnte so schön sein. Es muss eben der Wille zu einer inklusiven Bücherwelt vorherrschen sowie die

Bereitschaft, an Bestehendem etwas zu ändern und Barrieren abzubauen, die Menschen ausgrenzen. Diversität und Inklusion sind keine Phrasen für Marketing und Werbung. Das sind Werte, die es umzusetzen gilt. Hier geht es schließlich um Menschen, die teilhaben wollen und in vielen Bereichen auch das Recht auf Teilhabe haben. Wenn man diese Menschen endlich teilhaben lässt an der Welt der analogen und digitalen Bücher, werden Verlage sicherlich mit größerer Reichweite sowie Umsätzen und Autoren mit größerer Leserschaft belohnt werden. Das ist doch erfreulich für eine Branche, die gerade etwas strauchelt wegen steigendem Papier und Energiepreisen und sinkendem Interesse an Drucksachen. Abschließend möchte ich Ihnen nicht eine weitere technische Erörterung zumuten, wie man denn nun Bücher mitsamt allen digitalen Ausprägungen für alle Menschen zugänglich und barrierefrei gestalten und umsetzen kann. Dass so etwas aber möglich ist, habe ich schon zwei tausend zwei und zwanzig bewiesen. mit meinem Buch Digitale Barrierefreiheit für alle. Dabei habe ich verlegerische und technische Unterstützung von meiner Firma High Res erhalten. Dies ist aber eigentlich ein IT Unternehmen und ist kein professioneller Verlag. Wir sind eine kleine Firma mit gerade mal elf Menschen als Team, vorwiegend Designer und Entwickler. Mit dem Buch Kontext waren nur fünf Leute von uns befasst. Schreiben, lektorieren, layouten, barrierefrei machen, einsprechen und verbreiten. Das geschah so einfach nebenher, neben unserem eigentlichen Kerngeschäft im IT Bereich. Was meinen Sie also, was alles möglich wäre, wenn sich große Verlage mit ihren vielen Mitarbeitenden und Möglichkeiten ernsthaft dem Thema digitaler Barrierefreiheit ihrer eigenen Verlagsprodukte annehmen würden? Dann wäre die Bücherwelt sicherlich ganz wundervoll und wunderbar inklusiv zu dem.

3. Outro

Peggy:

Wenn Bücher unser wichtigstes Kulturgut sind, dann müssen sie für alle zugänglich sein.

Barrierefreiheit ist kein Extra – sie ist Voraussetzung für echte Teilhabe.

Teilen Sie diese Folge, sprechen Sie darüber und fragen Sie nach: Wie inklusiv sind die Inhalte, die wir täglich nutzen?

Denn Veränderung beginnt mit

Aufmerksamkeit – und mit Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Transkript: Ausgeschlossen aus der Buchwelt
Von HeiReS®, den Barrierefreiheits-Experten



Für eine Bücherwelt ohne Barrieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Weitere Informationen finden Sie unter
www.heires.net/podcast